



Drehbank und Schweißgerät statt Pinsel und Farben: Jens-Peter Thiel bevorzugt „kerniges“ Material.



Vom Kleinen Ring für Damenfinger über Lichtschalen bis hin zum großen Tisch und noch größeren Dreibein-Grill: Aus der gekonnten Verbindung von Licht, Glas, Holz, Feuer und selbstverständlich Edelstahl fertigt Thiele individuelle Kunstobjekte. ■ Fotos: Appel

Verliebt in das glänzende Metall

Jens-Peter Thiel gewährt beim Tag der offenen Ateliers Einblick in seine Welt der Kuntsobjekte aus Edelstahl

Von Sven Appel

KLEIN ESCHERDE ■ Nein, bei Jens-Peter Thiel gibt es nichts von der Stange. Die bei ihm erhältlichen kunstvollen Objekte sind entweder per harter Handarbeit in Kleinserie hergestellt, oder ganz und gar Unikate. Doch wenn man es genau nimmt, dann gibt es bei Jens-Peter Thiel doch so einiges von der Stange.

Das Ausgangsmaterial für die meisten seiner Kunstobjekte sind Stangen aus Edelstahl. Jens-Peter Thiel ist der Herr des Edelstahls. Was dem Maler sein Pinsel, die Farben und die Leinwand sind, das sind für Thiel der Edelstahl, das Schweißgerät und die Drehbank. Bei den Tagen der offenen Ateliers,

bei Thiel im Bereich Region Hildesheim-Nord am 23. und 24. August, gewährt er Einblick in seine beeindruckende Sammlung an Eigenkreationen.

Bereits das Ambiente seines Ateliers an der Rudolphstraße 16 in Klein Escherde in einem restaurierten Kuhstall spricht für sich. Alt trifft Neu, edle Kreationen aus feinem glänzendem Stahl sind umgeben von uralten dunklen Holzbalken und ebenso alten rauhen Steinmauern. Und doch – oder gerade deswegen – ziehen die zahlreichen Ausstellungsstücke in Kombination mit dem Ausstellungsort den Besucher magisch in eine ganz eigene Welt. Eine Welt, in der ein Stahlpendel an einem vier Meter langen

Man lebt nur einmal

Ein Element zieht sich dabei durch die Arbeiten Thiels wie ein roter Faden: Edelstahl. „Das glänzende Metall ist genau mein Ding“,

sagt der 1965 in Groß Escherde geborene Thiel. Seit 1998 ist der gelernte Metallbauer auf dem Hof in Klein Escherde zu finden. Getreu dem Motto „Man lebt nur einmal“ habe er damals den Sprung ins kalte Wasser beziehungsweise in die Selbstständigkeit gewagt.

„Auch wenn man sich jeden Tag aufs Neue selbstertfinden muss – ich hätte das schon Jahre früher machen sollen“, berichtet Thiel von den anstrengenden, aber sehr erfüllenden Seiten seines Berufes, der bei ihm im wahrsten Sinne des Wortes Berufung ist. „Von der Idee bis zum fertigen Objekt, das ist ein Prozess der eine Menge, Menge Spaß bereitet.“ Oftmals, bei individuellen Kundenaufträgen etwa,

len bis hin zum großen Tisch, noch größeren Dreibein-Grill und riesigem Edelstahl-Treppengeländer mit LED-Beleuchtung. Unabhängig von der Größe, „ich habe bei jedem Gegenstand den Anspruch, etwas zu bauen, bei dem von der Schweißnaht bis zum Schiff alles stimmt“, betont Thiel.

Glas, Feuer und Stahl

Und noch eines sei ihm dabei besonders wichtig: „Am Ende muss das Objekt einen lebendigen Charakter haben.“ So entstehen in vielen Arbeitsstunden und mit Liebe zum Detail ganz individuelle Kreationen. Allein aus der gekonnten Verbindung von Licht, Glas, Holz, Feuer und selbstverständlich Edelstahl.

POLIZEI-EINSATZ

Bombendrohung bei Wiedemann

SARSTEDT ■ Gestern um 11 Uhr wurde die Einsatzleitstelle über einen anonymen Anruf bei der Sarstedter Firma Wiedemann informiert. „Der Anrufer sagte, dass seit mehreren Tagen eine Bombe in einer Halle auf dem Firmengelände liegt, die man doch mal wegräumen sollte“, erläuterte Polizeisprecher Frank Müller auf LDZ-Anfrage. Als die ersten Einsatzkräfte kurze Zeit später bei Wiedemann eintrafen, war der größte Teil des Verwaltungsgebäudes bereits evakuiert. Die Geschäftsführung hatte den etwa 300 Beschäftigten frei gegeben.

Evakuierung und Suche

Die Evakuierung hat schnell und reibungslos funktioniert, so Müller. Die Polizei sperrte die Straßen und trommelte alle verfügbaren Hundeführer mit Spezialhunden zusammen, elf an der Zahl. Bis in die späten Nachmittagsstunden wurden eine 3 000 Quadratmeter große und eine 10 000 Quadratmeter große Lagerhalle durchsucht. Gefunden wurde nichts. Bereits während der Suche hat die Fahndung nach dem anonymen Anrufer begonnen. Laut Frank Müller gab es gestern aber noch keine Erkenntnisse.

Sammelspaß und Tauschfieber am MGH

Karten- und Stickerbörse zieht Alt und Jung an

NORDSTEMMEN ■ Es gibt sie für Fußballspieler, Disney-Figuren, Fantasy-Kreaturen, Star-Wars-Gestalten und zu vielen aktuellen Anlässen. Mal sind sie kostenfreie Beilagen, mal Taschengeldfreser und mal Lockmittel der Supermarktketten. Immer jedoch sind sie für Fans wahre Stichtigmacher: Sammelkarten. Kinderherzen lassen sie höher, Sammlerherzen einige Takte schneller schlagen und so manches Nervenkostüm von bemühten Eltern bringen sie zur Strecke. Davon weiß auch Daniela Kliffken ein Lied zu singen.

„Unsere Jungs lieben die Karten“, berichtet sie. Angefangen habe deren Sammel-Lust mit einer bestimmten Serie einer großen Supermarktkette zu Weltraumfiguren. „Uns fehlte noch eine einzige Karte um die Sammlung vollzukriegen“, erinnert sich Kliffken an den Beginn einer wahren Odyssee. Denn diese eine Karte war nicht aufzutreiben. „Wir haben wie gestörte gekauft, aber das Album war nicht vollzukriegen.“ Das Internet sollte schließlich die Rettung bringen. In sozialen Netzwerken suchte Kliffken

nach Tauschwilligen. Und tatsächlich, in Hildesheim wurde sie fündig.

Die Internetrecherche hatte Kliffken nicht nur zur erschnten letzten Sammelkarte für das Album ihrer Jungs geführt, sondern auch zu der Idee, eine regelmäßige Tauschbörse ins Leben zu rufen. Seit dem Frühjahr treffen sich einmal im Monat Liebhaber der Sammelkarten und Sticker am Mehrgenerationenhaus KOMM in Nordstemmen. Kinder natürlich, aber – und das überrascht – auch ältere Semester kommen zum Tausch.

„Viele Omas und Opas sammeln für ihre Enkelkinder. Doch natürlich fehlt ihnen die Schule als die große Tauschbörse“, erklärt Kliffken. Ganz im Sinne des generationsübergreifenden Gedankens des Hauses unterhält sich daher der kleine Erik mit einer älteren Dame aus Himmelsfür über die Fußball-Nationalspieler, die ihm in seiner Sammlung noch fehlen. „Ich bin nur für meine Enkel unterwegs“, erklärt die Frau, weshalb sie eigens für die kleine, aber feine Tauschbörse in Nordstemmen auf dem Drahtesel



Fachsimpeln: Bei der Sticker- und Kartentauschbörse am MGH sind kleine Profis in ihrem Element. ■ Fotos: Appel

nis – und beeindruckt die jungen Sammler aus Nordstemmen mit systematischer Buchhaltung über ihren Bestand an Karten und Sticker. „Die älteren Sammler haben oft ein Ordnungssystem. Das wird dann von den Kindern oft richtiggehend abgeschaut“, weiß Kliffken aus Erfahrung.

Und von einem weiteren pädagogischen Nebeneffekt berichtet die Mutter: Tauschbörse sticht die eine